

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1823

5.2.1823 (No. 36)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 36.

Mittwoch, den 5. Februar

1823.

Baiern. — Kurhessen. — Frankreich. — Großbritannien. — Oestreich. — Portugal. — Spanien. — Verschiedenes.

Baiern.

Dem Kommandirenden Feldmarschall und Generalinspektor der Armee, Fürsten von Brede, ist die Großkanzlerstelle des militärischen Max Joseph-Ordens, nach Erledigung derselben durch die Versetzung des Staatsministers Grafen von Triva in die Ruhe, übertragen worden.

Kurhessen.

Kurhessen hat keine Konstitution, keine Kammern, um über den innern Zustand und die Lage des Landes etwas auf öffentlich-offiziellem Wege zu vernehmen, und man hat noch immer im Lande den Glauben, es werde dann erst dazu kommen, wenn Preussen, der Typus unserer Regierung in so vieler Hinsicht, mit seinem Beispiel vorangegangen seyn wird. In der That können Stände, wie sie einige norddeutsche Staaten haben, auch nur wenig frommen, und machen sich durch ihr Daseyn weniger sichtbar, als durch ihren Mangel. Es ist den Hessen nicht darum zu thun, daß, sondern was sie erhalten, und daher eben auch keine große Sehnsucht darnach, so lang es sonst gut geht. Wie im ganzen deutschen Vaterlande der Strom der Regierung ruhig und ohne Geräusch, ohne Wasserfälle und Wirbel, ohne politische Opfer fortreibt, so ganz vorzüglich in diesem alten treuen Lande. Mit großer Energie und voller Kenntniß der Zeitbedürfnisse, aber mit der größten Schonung und Umsicht, schreitet die Regierung im Innern vorwärts. Ihre eigene Umgestaltung und Modifikation nach den Forderungen der Zeit war ihr erstes Werk, und wer das, was sich in dieser Hinsicht seit dem Tode des letzten sparsamen aber gerechten und für große Werke sehr empfänglichen Fürsten, also noch keine vollen 2 Jahre, entwickelt hat, mit der vorherigen innern Verwaltung vergleicht, erkennt sich im Zivile wie im Militär nicht mehr. Man hat die Elemente zur neuen Organisation des Landes aus vier Quellen genommen; aus der alten hessischen Verfassung, aus der vorigen westphälischen Verwaltung, aus dem, was andere Staaten Erprobtes darbieten, und hat endlich noch aus Theorie und Wissenschaft manches Schöne hinzugesügt. Alle in der frühern Verfassung liegende väterliche Tendenzen sind aufgefaßt, mehr hervorgehoben und ins Licht gestellt worden. Insbesondere sind früher mit einander verbunden gewesene, und an sich unverträgliche Gewalten, die sich nur gegenseitig reiben und stören und in ihrer Wechselwirkung aufheben, getrennt und geschieden worden, ge-

schieden selbst bis in die letzten Verzweigungen des subalternen Dienstes, wodurch sie nun selbstständig und kräftig wirken, so daß das Land an keinem Bedürfniß, an keiner Anstalt Mangel leidet, die die fortgeschrittene Zivilisation fordert. Wie unverträglich sind nicht Finanz- und Staatswirtschaft oder Nationalökonomie mit einander, wenn sie in einer Gewalt vereinigt werden. Was die eine Hand geben will, das zieht die andere wieder zurück. Wie noch unverträglicher sind Justiz- und Polizeigewalt in ein und derselben Hand, wie wahrhaft sich ausschließend, da ängstlicher Rechtsstarr und rasche Entschlossenheit so selten in Charakteren sich paaren mögen, der Gefahr der Ausartung einer solchen Verbindung in Paskaismus oder in noch erbärmlichere Trägheit, Unbehilflichkeit, Liegenbleiben aller Geschäfte nicht zu gedenken.

(Fortsetzung folgt.)

Frankreich.

Paris, den 31. Jan. Auf die Appellation des öffentlichen Ministeriums hat der königl. Gerichtshof gestern das Urtheil der ersten Instanz, nach dem der Buchhändler Riogret, wegen einer neuen Auflage des Systeme social des Baron Holbach, zu 3monatlicher Einsperrung verurtheilt war, bestätigt; aber die Geldstrafe von 500 auf 4000 Fr. erhöht.

Man sagt, viele englische Familien, durch die Ungewißheit, welche Politik unsere Regierung in gegenwärtigen Verhältnissen befolgen werde, in Besorgniß gesetzt, wollen Paris verlassen, um in ihr Vaterland zurückzulehren, oder sich in die Niederlande zu begeben.

Ein außerordentlicher Kurier, der am 21. d. Madrid verließ, hat, durch Bayonne reisend, berichtet, daß Bessieres, ein Befehlshaber der Royalisten, der mit seiner Truppe nach Guadalaraya, 15 Meilen von Madrid, gekommen war, von den Konstitutionellen total geschlagen, und daß sie von ihm 400 Gefangene gemacht haben. Man kann die Zahl der Todten noch nicht angeben.

H. Espinasse aus Bourdeaux, des Wachers im Ausleihen von Geld überwiesen, wurde vom Gerichte dieser Stadt zu einer Geldstrafe von 10,000 Fr., der Bezahlung der Prozeßkosten und Anschlagung von 100 Fremden des Urtheils verdammt.

O wenn es doch unsern deutschen Gerichten recht oft gefiele, gegen die Blutzigel der Gesellschaft solche Urtheile zu erlassen.

Es geht das Gerücht, Dusada habe von einem Pa-

rifer Hause 200 Stük neues blaues Tuch gekauft, und es mit Wechfeln bezahlt.

Der Abbe' Desjardins hat das Bisthum Chalons sur Marne ausgeschlagen.

In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer kam die Wahl des Hrn. Marchangy noch einmal vor. Aus der Debatte ergab sich, daß er, seit der vom Gesetze vorgeschriebenen Epoche, die zu seiner Wählbarkeit erforderlichen Immobilien noch nicht besaß. Hr. Girardin sprach heftig gegen den Präsekte, der Hrn. M. auf die Liste der Wählfähigen setzte, und gegen ihn selber. „Wie sagte er unter anderm, ich frage Sie m. H., wie soll man das Betragen zweier Beamten bezeichnen, deren einer sich für wählbar erklärt, während er es nicht ist; deren anderer das Zeugniß giebt, daß er die diese Wählbarkeit beaufhebenden Aktenstücke bewahrt habe, da Sie doch einsehen, daß gerade diese Aktenstücke seine Nichtwählbarkeit beaufheben? — Die Verlängerung, die man in Vorschlag brachte, ist nichts als ein Winkelzug — es ist schon genug, daß man es gewagt hat, die Kammer zu betrügen.“ Nach verschiedenen heftigen Debatten wurde eine 14tägige Verlängerung ausgesprochen. Nun gieng es zur Ernennung der Kandidaten für die Präsidentenstelle. In allem waren 249 Botanten gegenwärtig, also die Majorität 125. Die meisten Stimmen erhielten de Bonald (154) und Rovez (166).

Ein Privatschreiben aus Paris vom 26. Jan., in der allg. Zeitung sagt: „Wie man erfährt, ist die Abreise des Herzogs von Angoulême auf die Mitte Februars festgesetzt. Der Prinz wird sich zuvörderst nach Bayonne begeben. Sein Generalstab ist bereits ernannt. Auch soll jetzt der Etat aller zur Pyrenäenarmee bestimmten Generale definitiv festgesetzt seyn. Der Marschall Herzog von Belluno wird unter dem Herzog von Angoulême die westliche Armee kommandiren, die aus zwei großen Abtheilungen bestehen soll, wovon die eine, wenn der Krieg ausbricht, in die baskischen Provinzen, die zweite nach Navarra vorrücken wird. Der Oberbefehl über die östliche Armee, die gegen Catalonien und Aragonien operiren würde, ist dem Marschall Dadinot, Herzog von Reggio, angeboten worden, und im Fall dieser Heerführer wegen seiner nicht sehr festen Gesundheit das Kommando ablehnen sollte, soll es dem Marschall Suchet, Herzog von Albuferra, übertragen werden, der bekanntlich mehrere Feldzüge hindurch in Catalonien und Valencia Lorbeern errungen, und Beweise von großer Kriegserfahrung gegeben hat. Zum obersten Chef des Generalstabs, unter dem Titel eines Majorgeneral, ist der Graf Lauriston, gegenwärtig Minister des königlichen Hauses, bestimmt. Die oberste Leitung des Geniewesens erhält Gen. Rogniat, der bereits die Belagerung verschiedener Festungen in Spanien geleitet hat. Gen. Vallee ist zum Oberbefehlshaber der Artillerie ernannt. Gen. Rogniat genießt des besten Zutrauens des Herzogs von Angoulême, den er bekanntlich auf seinen Reisen in Frankreich begleitet hat. Außer dem General

Lauriston haben die obengenannten Befehlshaber insgesamt bereits Kommando's in Spanien geführt. Der Marschall Herzog von Belluno war mehrere Jahre hindurch Kommandant des ersten Armeekorps, mit welchem er über die Sierra Morena nach Andalusien vordrang, und Cadix von der Landseite her einschloß. Es heißt, die Armee werde aus acht Infanteriedivisionen, zwei Kavalleriedivisionen und einer Reserve bestehen, die aus denjenigen Garderegimentern zusammengesetzt werden soll, denen der Befehl, nach Spanien vorzurücken, bereits erteilt ist. Unter den Befehlshabern von aktiven Divisionen nennt man unter andern auch die Generale Canuel und Donadieu. Sämmtliche zur Pyrenäenarmee beorderte Regimenter müssen spätestens bis zur Mitte März in den Gränzdepartementen eingetroffen seyn. Die Pariser Garnison wird eine besondere Division bilden, und sich in acht oder vierzehn Lagen in Marsch setzen. Es treffen dagegen andere Truppen aus den nördlichen Departementen hier ein. . . Dies sind die Nachrichten, die seit einigen Tagen in Umlauf sind, und deren Wichtigkeit (mit einigen Abweichungen) ziemlich allgemein angenommen wird. Ferner wird versichert, daß alle auf französischem Gebiete befindliche Truppen der Glaubensarmee schleunigst eine neue Organisation erhalten sollen, und daß sie von Frankreich Waffen und alle Bedürfnisse bekommen. Sind diese Thatsachen wirklich gegründet, so läßt sich wohl am nahen Ausbruch des Krieges wenig mehr zweifeln.

5prozent. Konsol. 78 Fr.; Bankaktien 1457 Fr. 50 Cent.

Großbritannien.

London, den 28. Jan. Der Gemeinderath versammelt sich morgen, um eine Petition an das Parlament zu Gunsten einer Parlamentsreform zu beraten. (Times.)

Man hat die wichtige Nachricht erhalten, daß Laserna, Vizekönig von Peru, sich für unabhängig von Spanien erklärt habe, und daß eine Abtheilung seines Heeres nur eine Tagreise weit von Lima entfernt sey. Da San Martin weder in Lima, noch in der Provinz geliebt ist, so denkt man, er werde genöthigt seyn, sich zurückzuziehen. Pisco ist schon in Lasernas Gewalt, und kurz vorher war eine Abtheilung von San Martins Heere von Lasernas Truppen geschlagen worden. Man zweifelt nicht mehr an der Emanzipation und Unabhängigkeit Perus, da Laserna sehr populär ist. (Morn. Chronicle.)

Der Doktor Jenner, durch die Erfindung und Verbreitung der Kuhpockenimpfung so berühmt, ist den 26. d. M., nach einer kurzen Krankheit, 74 Jahr alt, gestorben. (Courrier.)

3prozent. Konsol. 76½, Bankaktien 241½.

Oesterreich.

Am 29. Jan. standen zu Wien die Metalliques zu 81½, und die Bankaktien zu 900,½.

Portugal.

Lissabon, den 9. Jan. In der Sitzung vom 31.

Dez. legte der Minister des Auswärtigen den Cortes einen Bericht über den dermaligen Zustand der sowohl kommerziellen als politischen Relationen Portugals mit den andern Mächten vor, worin er die Cortes unter anderm auch von dem Schutz, und Trutzbündniß zwischen Portugal und Spanien benachrichtigte. Er schloß mit den Worten: „Es wäre sehr zu wünschen, daß die Regierung S. Kath. M. sich nach den Wünschen der portugies. Regierung fügte, um die Kräfte beider Nationen durch ein Handelsbündniß zu konsolidiren, das die nachtheilige Lage, worin sich nach den neuen Verordnungen Portugal befindet, verbesserte.“

Spanien.

Madrid, den 21. Jan. (Durch außerordentliche Gelegenheit.) Man schreibt aus Guadalupe v. 18. d., daß die Royalisten, in drei Korps getheilt, Medina, Segura, Alcañiz und Sigüenza in Besitz hätten. Man erwartete in Guadalupe eine Kolonne von Madrid, um die Royalisten zu vertreiben. Die Regierung hat deshalb auch Offiziere abgesendet, um in Uebereinstimmung mit dem Gen. Balasco zu handeln. Sie hat auch die Bildung einer Kolonne, die morgen abreisen wird, anbestellt; diese besteht aus dem Bataillon Mallorca, Infant Don Antonio und Cuenga; sodann aus einem Theile des Bataillons Trujillo, 100 Saperes, 300 Madrider Freiwilligen, 200 Pferden von Calatrava und 4 Feldstücken. Diese Kolonne soll, wie man sagt, der Gen. D'Ab, Generalkommandant des ersten Distrikts, befehlen.

Man schreibt aus Bourg-Madame unterm 20. Jan.: „Die Royalisten haben Olot eingenommen. Der konstitutionelle Heerführer versuchte diese Stadt wieder zu erobern, allein vergeblich. Man versichert, die Royalisten nehmen die Richtung nach Ripoll. Man ist zu Puycerda in lebhafter Besorgniß. Mina ist noch immer bei Seo Urgel; — eine traurige Rolle für einen so großen Feldherrn.“ (Etoile.)

Verschiedenes.

Der Hesperus schreibt: Als während des letzten Ausbruchs des Vesuvs die Bewohner der umliegenden Ortschaften Haus und Habe verließen, und sich nach Neapel flüchteten, durchstreifte diebisches Gesindel diese Gegend. Die österreichischen Patrouillen fiengen mehrere derselben ein, darunter auch 5 Geiseln, als Frauenzimmer verkleidet.

Nach einem Schreiben aus Narbonne, im südlichen Frankreich, ist dort ein russischer Stabsoffizier angekommen, der Kreditbriefe für bedeutende Summen an eines der reichsten Häuser der Stadt mit sich führte. Man glaubt, daß seine Sendung auf Spanien Bezug habe.

Bignon.

Wir liefern hier einige Auszüge aus einer in Kurzem erscheinenden Schrift, die als erläuterndes Notens-

register zu Bignons Werke: Les cabinets et les peuples, wird angesehen werden können.

Nr. 1.

Bignon hat sich vorgesezt, den Charakter und die Ergebnisse einer siebenjährigen Periode, die mit dem 26. Sept. 1815 anhebt, und deren Ziel der Kongreß zu Verona ist, zu untersuchen. „Diese ganze Periode, sagt er, ist von einem einzigen Hauptfaktum — der heiligen Allianz, die am Tage des Anfanges dieser Periode geschlossen wurde, nicht nur erfüllt, sondern beherrscht.“ (S. 1.) Demnach sind die verschiedenen Konspirationen in Frankreich, das Demagogenwesen in Deutschland — freilich nur von Kindern gespielt, aber doch von Männern zu ernster That geleitet — die Revolution in Spanien, die sich jetzt wieder in ihrer schrecklichen, alle Götze der Nationen höhnenenden Gestalt erhebt; die in Neapel, dem Sitze prahlender Feigheit; die in Piemont, welche einem edlen Fürsten Eckel am Throne seiner Väter beibrachte; die in der Moldau und dem Wallachenlande und Morea und den griechischen Inseln, die einzige, die einen heiligen Charakter trägt; der Aufstand in dem jetzigen Columbia, in Mexiko, dem Spielballe eines herrschsüchtigen Soldaten; in Brasilien, wo Recht und Unrecht in wunderbarer Vereinigung das Erstaunen der Welt erregen — dies alles ist nur ein Nebenfaktum? Fürwahr ein Nebenfaktum, das dem Hauptfaktum an Wichtigkeit nichts nachgiebt!

Es ist nicht zu läugnen, daß die intellektuellen Kräfte der Völker, nach der Verbesserung der geselligen Ordnung streben. (S. 3.) Das thaten sie zu allen Zeiten, wenn nicht Aberglaube sie verfinsterte und schwächte, wie im hochgepriesenen Mittelalter; wenn nicht Fanatismus sie mißbrauchte, wie zur Epoche der Religionskriege; wenn die Bosheit sie nicht auf verkehrten Weg führte, wie das seit mehreren Jahrzehenden der Fall ist. Es dürfte dem Hrn. Bignon wohl etwas schwer fallen, zu beweisen, daß die Kabinette alle ihre intellektuellen und materiellen Kräfte aufbieten, diesem Streben nach höherer Ordnung entgegen zu arbeiten, — wenn er nicht etwa sich und seine Meinungsbrüder und ihre Nachbeter für Völker ansieht. Was er den Triumph einiger Nationen über die Völker nennt, ist in den Augen des Unbefangenen schwerlich etwas anderes, als der Sieg, den die Eintracht zwischen Kabinetten und Völkern, geleitet von dem Vertrauen und dem gerade für diese Völker entschiedenen ausgesprochenen Geiste der Zeit, über den Schlandrian längst vermodeter Formen aber auch über den Laumel, alles Gute, weil es alt ist, niederreißender Neulinge davon getragen. Siege der Kabinette in starker Vereinigung gegen die Nationen giebt es nicht; denn ein Sieg setzt einen Zustand des Krieges voraus, in dem sich aber Kabinette und Völker nicht befanden, und gottlob nicht befinden.

(Fortsetzung folgt.)

(Literar. Anzeige.) Das Monatsblatt für deutsche Volksschullehrer. (Vorzüglich für das Großherzogthum Baden.) Nr. I. Konstanz, den 31. Jan. 1823. S. S. 24. — Die erste Lieferung dieser nützlichen Schrift läßt ihr eine günstige Aufnahme erwarten, besonders in unserm Vaterlande, welches nun auch wohl anfangen darf, von seinen Schuleinrichtungen zu sprechen, nach dem wir lange und oft genug vernommen, was anderswo für die Volksschulen geschieht, und — nicht geschieht. Die Kürze der in Nr. I. vorkommenden zweckmäßigen Aufsätze ist sehr zu beloben. Die Gründlichkeit gewinnt selten durch Weitläufigkeit. Abhandlungen, über die sich mehrere Hefte hinausziehen, läßt Rez. nirgends; in einem Blatte dieser Art würde der Uebelstand unerträglich seyn.

Dr. Wolter, Redakteur.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

4. Febr.	Barometer.	Therm.	Hyg.	Wind.
M. 7 $\frac{1}{2}$	27 Z. 4,9 L.	† 3,0 G.	71 G.	W.
M. 2	27 Z. 6,6 L.	† 4,5 G.	59 G.	SW.
N. 9 $\frac{1}{2}$	27 Z. 6,5 L.	† 3,6 G.	57 G.	SW.

Nachts Regen — trüb, regnerisch und windig — ziemlich heiter — wiederkehrende Trübung.

Theater-Anzeige.

Donnerstag, den 6. Febr.: Der Kapellmeister aus Venedig, oder: Der Schein betrügt, musikalisches Noctivlet in 1 Akt. Hierauf: Die Neugierigen, Lustspiel in 1 Akt.

Karlsruhe. [Museum.] Samstag, den 8. d. M., ist, zur Feier des Geburtsfestes Sr. königl. Hoheit des Großherzogs, Bal paré et masque im Museum. Den eingeführten Fremden und den Masken ist der Eintritt hierzu nur mittelst Vorzeigung von Eintrittskarten gestattet, welche die verehrten Mitglieder des Museums, denen solche nöthig sind, ersucht werden, für erstere in der Wohnung des Museums-Direktors, am Ludwigsplatz, Donnerstag, Freitag und Samstag, zwischen 9 und 12 Uhr des Morgens, für die Masken aber im Bibliothek-Zimmer des Museums Donnerstag und Freitag Vormittags von 11 bis 12 Uhr, oder Samstag Nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr entweder persönlich in Empfang zu nehmen, oder mittelst schriftlicher eigenhändiger Anweisungen abholen zu lassen.

Der Anfang des Balls ist um 7 Uhr. Das Nähere besagen die Anschläge im Lesezimmer und im Gesellschaftszimmer zur ebenen Ecke.

Karlsruhe, den 5. Febr. 1823.

Die Museumskommission.

Anzeige.

So eben ist bei mir erschienen:

- 1) Fünfzehnte Fortsetzung des deutschen Katalog's meiner Leihbibliothek zu Karlsruhe. Preis 9 kr.
- 2) Xme suite du Catalogue des livres français qui composent mon Cabinet de lecture à Karlsruhe. Le Prix 6 kr.
- 3) Dritte Fortsetzung des deutschen Katalog's meiner Leihbibliothek zu Baden. Preis 6 kr.

Seit der Errichtung meiner Leihbibliothek war mein Augenmerk hauptsächlich darauf gerichtet, den Freunden der schönwissenschaftlichen Literatur Belegenheit zu verschaffen, sich mit den neuen Erscheinungen derselben bekannt zu machen.

Dieses kann auch bei der bestehenden Einrichtung meiner Leihbibliothek um so leichter und bequemer geschehen, da die Bücher täglich gewechselt werden können.

Der Inhalt obiger Kataloge wird wiederholt den genügenden Beweis liefern, wie sehr ich meine Leihbibliothek stets zu vervollkommen, und dieselbe immer mit dem Neuesten zu versehen bemüht bin.

Das gütige Zutrauen, dessen ich mich hinsichtlich dieses Leihinstituts seit einer Reihe von Jahren zu erfreuen habe, werde ich mir auch ferner zu erhalten suchen, und daher nichts unterlassen, was in dieser Beziehung dem Wunsche meiner verehrten Gönner entspricht wird.

Alles hier Gesagte gilt auch von meiner Leihbibliothek in Baden.

Zur Vermeidung irriger Meinungen füge ich die Bemerkung hinzu, daß diese Bibliothek von meiner hiesigen durchaus getrennt sey, und jede für sich selbst bestche, so daß weder, beim Beginn der Badezeit, die Bücher aus der hiesigen in die Badener Bibliothek, noch, bei Beendigung derselben, die Bücher aus der Letztern in die hiesige Bibliothek gebracht werden, und daher auch jedes Buch dahin abgegeben werden muß, wo solches in Empfang genommen worden ist.

Für die Monate Oktober bis Mai beliebe man sich wegen der Leihbibliothek in Baden an Hrn. Chirurg Kleinmann daselbst zu wenden.

Die übrigen Bedingungen sind im Eingang der Kataloge enthalten.

Karlsruhe, den 28. Jan. 1823.

D. N. Marx'sche Leihbibliothek
in Karlsruhe und Baden.

Karlsruhe. [Bekanntmachung, das Discountiren der Amortisations-Obligationen betr.] Die unterzeichnete Stelle ist ermächtigt, von den am 30. September 1822 gezogenen Partial-Obligationen des Amortisationskassenlehens ad 6 Millionen do 26. November 1808, diejenigen Nummern, welche in den Monaten März, April, Mai, Juni und Juli 1823 zur Zahlung verfallen, schon jetzt gegen einen Discount von 5 pCt. zu bezahlen.

Wer hiervon Gebrauch machen will, beliebe die Obligationen bei der Kasse dahier zu präsentiren, und die Zahlung in Empfang zu nehmen.

Karlsruhe, den 3. Febr. 1823.

Großherzogliche Amortisationskasse.